Rektor Wilhelm Thut

Autor(en): **Hefti-Gysig, L.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **20 (1937)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Als weit herum bekannter Arzt, einst der prädestinierte Anwärter für die wissenschaftliche Laufbahn, von großer, natürlicher Klugheit, Offenheit und beneidenswerter Tüchtigkeit, ein Mann von überlegener Lebensmeisterung, voll lauterem Wesen und absoluter Redlichkeit in allen Dingen, abhold jedem Scheingeflitter, ein wacher und warmer Eidgenosse, ein Mensch, dem Pflicht, Leistung und edle Gastfreundschaft Selbstverständlichkeit waren, so wird er weiterleben und weiterwirken in allen jenen, denen er Mut, Zuversicht, Freundschaft schenkte.

(Hefti-Gysi, L'bg.)

Rektor Wilhelm Thut

9. Nov. 1850—20. Febr. 1935.

Wenn Elternhaus und Herkommen den Charakter und die Lebensgewohnheiten entscheidend bestimmen, dürften wir bei dem trefflichen und unermüdlichen Schulmanne das bestätigende Zeugnis nicht verkennen. Alle die besondern Vorzüge und Tugenden, welche man dem Bauern zugute hält, hat er in reichem Maße besessen: Eine nie erlahmende und niemals müßige Arbeitskraft, ein zäher und beharrlicher Wille, der den Sinn für die Notwendigkeiten des Tages stets wach erhält, eine einfache und gesunde Denk- und Lebensweise, die im Erprobten und Altbewährten die sicherste Gewähr für ein gedeihliches Wirken und Schaffen findet, aber auch die hohe Anforderung an sich und andere im Wollen und im Leisten, sowie eine natürliche, darum echte und wahre Frömmigkeit. Einer so lebenssichern und tüchtigen Persönlichkeit konnten Anerkennung und Würdigung nicht vorenthalten bleiben.

Geboren in Seengen im Seetal als Sohn einfacher Bauersleute, kam der zum Lehrerberufe sich hingezogen fühlende junge Mann ins Aarg. Lehrerseminar. Nach wohl bestandener Prüfung amtete er mehrere Jahre in Safenwil. Ein zweisemestriges Hochschulstudium in Zürich trug ihm die Bezirkslehrerstelle in Lenzburg ein. Hier entfaltete er während beinahe einem halben Jahrhundert eine wohl strenge, doch segensreiche Tätigkeit. Während mehreren Jahrzehnten stund er als ein umsichtiger, nimmermüder und gewissenhafter Rektor der Knaben-Bezirks-

schule vor. Viele Jahre lang war er Mitglied der Kant. Weinbaukommission. Er behütete selbst noch bis ins hohe Alter den eigenen kleinen Rebberg in seiner Heimatgemeinde. Seine Umsicht und seine Kenntnisse ließen ihn zum gesuchten Experten und Berater in allen Fragen, welche die Bekämpfung der Schädlinge des Rebbaues betrafen, vorrücken. Die Liebe zu allem Lebendigen und zur ganzen Natur drückte sich auch darin aus, daß er sein ganzes Leben hindurch den eigenen, großen Garten selbst betreute und zum häufig konsultierten Bienenvater wurde, der selbst gegen 30 Stöcke hegte und pflegte, auch war er der Initiant und Förderer des ersten Schülergartens in Lenzburg.

Die Stadt Lenzburg schenkte ihm im Jahre 1923 das Ehrenbürgerrecht, die Aarg. Naturforschende Gesellschaft ernannte ihn 1928 in Anbetracht seiner Verdienste zum Ehrenmitgliede. Jahrzehntelang war er der eifrige und verständnisvolle Bezirksvertreter unserer Gesellschaft. An der Tätigkeit und am Fortschritt derselben nahm er stets den wärmsten Anteil.

Ein aufrechter, gerader, tapferer und arbeitsamer Mann ist mit ihm dahingeschieden. (Hefti-Gysi, L'bg.)

Gottlieb Müller-Kyburz

† 1935 in Oberentfelden.

Er war ein Mann von seltener Begabung, scharfer Beobachtung, glänzendem Gedächtnis und einer bis ins achtzigste Lebensjahr nie erlahmenden Freude an der Natur. Der Bauernsohn hatte nur die Bezirksschule Kölliken besucht, dann eine kaufmännische Lehre durchgemacht, nachher als Bäuerlein und Konsumverwalter in Oberentfelden gelebt und war dabei tiefer in die Natur eingedrungen als mancher Naturforscher. Er hatte ein großes Herbarium angelegt, kannte alle Pflanzen des Landes mit deutschen und lateinischen Namen, kannte alle Gesteine und Erdschichten, befaßte sich mit Fragen der Chemie und der Ernährung, mit Geologie und Astronomie. Er gründete einen Verein, «Bergluft» genannt, und leitete ihn als Präsident und Schriftführer über vierzig Jahre; dieser legte Sammlungen an, machte Exkursionen in alle Teile des Landes, veranstaltete Vorträge, baute auf der Anhöhe östlich Oberentfelden eine «Club-